



Dr. Kurt Anschutz

www.anschuetz-berlin.eu

Behütet wunderbar.

Psalm 147, Vers 3; „Der Herr heilt, die zerbrochenen Herzens sind, und Er verbindet ihre Wunden.“

Liebe Gemeinde,

in diesen Tagen des Übergangs von einem Jahr ins andere halten wir bisweilen inne: Wir gedenken des Vergangenen, ziehen Bilanz, erträumen uns das Künftige.

Auch jetzt wollen wir innehalten – freilich nicht als solche, die die Zeiten ergründen wollen, um dann doch immer nur bei sich selbst zu bleiben, sondern als solche, die noch einmal hören wollen aufs Zeugnis der Schrift, ja noch gespannter: Hören wollen wir auf Gott selbst!

„Der Herr heilt“, stellt der Psalm aus dem 5. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung fest, und ein großes Wunder steht ihm in der Tat vor Augen: Aus dem Exil hat Gott den Rest des Volkes herausgeführt, erneut darf Jerusalem der heilige Ort des Tempels sein.

Ja, sagen da die Frommen: Der Herr hat unsere Wunden verbunden, indem Er sich uns wieder verbündet hat, und geheilt hat Er uns fürs neue Glück.

Wie winzig dieses Israel auch sei: Es sieht sich dennoch nicht als ein Inselchen in einer unendlichen Welt, die gefährlich schon darum sein muss, weil sie unbekannt und nicht verstanden ist. Vielmehr sieht sich Israel ganz anders, als Zentrum des Kosmos.

Israel, der Augapfel des Höchsten, im Frieden mit sich: die Erwählten des uranfänglichen Schöpfers, die Treugemeinde derer, die den Herrn der Geschichte an ihrer Seite wissen.

„Ja, deshalb ist es gut, unserem Gott einen Lobgesang anzustimmen“, beginnt deshalb der Psalm. Und dann preist er im Einzelnen diesen Gott: „Die Zahl der Sterne setzt Er fest; ohne Maß ist Seine Weisheit; Er ist es, der den Regen bereitet und der Nahrung gibt; und Seine Satzungen tut Er kund,

Ansprache in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche Berlin im Abendgottesdienst am 30.12.2015. Abendgottesdienste finden von Montag bis Freitag jeweils um 17.30 Uhr und um 18.00 Uhr statt. Informationen zur Kirche und zur Gemeinde finden Sie unter: <http://www.gedaechtniskirche-berlin.de/> und: <https://de.wikipedia.org/wiki/Kaiser-Wilhelm-Ged%C3%A4chtniskirche>



damit Wahrheit und Klarheit unter uns herrsche – dies alles besingt der Psalm, um dann demütig und gotterwählt zugleich zu schließen:
„So tat Er nicht jedem Volk, halleluja!“

Einhundert Generationen später hören wir dieses Glaubenszeugnis in Dankbarkeit – wie anrührend, dass Fromme einst alles derart aufeinander hin geordnet zu begreifen vermochten! Wie schön, sagen wir und bleiben in Deckung.

Gott aber will nicht, dass wir uns bedeckt halten. Er will, dass wir uns herauswagen mit dem, was uns eigentlich bewegt. Er will, dass wir uns hinstellen vor Ihn, um ihn herauszufordern durch das, was uns bedrängt:
Ja, da halte ich Dir also vor Deine alten Verheißungen:
Mein Herz – Du hast versprochen, es zu heilen!
Meine Wunden – Du wolltest sie doch verbinden?

Im freien Feld stehen wir jetzt da: abgerüstet, hoffnungsvoll.
Und viele andere stehen neben uns, ganz und gar nicht nur unsresgleichen. Blasierte Fromme haben sich eingefunden und käufliche Frauen, Blutsauger aller Klassen haben sich eingruppiert, Erfolgreiche aller Künste haben sich Zeit genommen, und selbst Menschen haben sich hergezwungen, die doch so ganz am Ende sind mit ihrer Hoffnungskraft und mit ihrer Freudigkeit am Leben. Und hergewagt haben sich auch die Aussätzigen, so nah, wie die Gesunden es eben gestatten.
Da stehen wir nun also in unerhörter Gemeinschaft. Warum?

Weil sie zu uns gedrungen war, in unsere Qualen hereingedrungen war, diese Einladung: „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquicken.“ (Mt. 11, V.28)
„Wer ist es, der so spricht? Er heißt Jesus Christ, der Herr Zebaoth“ – Euch wird kein anderer Gott – „drum bleibet hier!“

Aus unserer Deckung waren wir herausgekommen, denn wir wollten doch hören, wie es steht um Dich und mich, und Gott hat geantwortet. Ein größeres Wunder wird es nicht geben als die Einladung durch diesen Jesus von Nazareth, der Dich immer wieder neu entwaffnen wird, um Dich zu retten aus Deiner wirklichen Not: Heillosler als Dein Herz ist Deine Seele, schlimmer als Deine Wunden sind Deine Taten. Ich aber will Dich erquicken.



Ja, liebe Geschwister, so darf es uns gehen, wenn wir innehalten vor Gott: Wir werden beschenkt. Er schenkt uns Seinen Sohn – als Bruder und als Arzt.

Wer schon einmal schwer krank war am Leib oder in der Seele, der weiß, wie hilfreich es ist, wenn wir einen ganzheitlichen Therapeuten haben – einer, dem wir vertrauen, als wären wir Geschwister seit immer, einer, der uns herausheilt aus uns selbst – Aktivierung ist das Zauberwort des guten Arztes. Denn nur durch eigene kleine Schritte wächst neue Kraft.

Heilung durch Gott. Wahrlich, auch dies ist ein Prozess. Ein offener überdies, und zugedeckt wird gar nichts. Denn Wunden können doch auch wieder aufbrechen, Narben werden bleiben. Leid und Trauer, unsere Sehnsucht nach dem ungelebten Leben oder unser Verlangen nach ewiger Ruhe – sie versinken doch nicht einfach im Wechsel der Jahre. Und unsere Angst vor Vergessen und vor Tod - wie sollte sie verschwinden durch unsere eigene Kraft?

„Darum kommet her alle“: Gott geht mit uns mit.
Im Sohn haben wir Bruder und Arzt.
In seinem Geschick sehen wir uns verstanden von Gott.

Ach ja, welches Geschick!:
Krippe bei den Tieren, Flucht ins gottferne Ägypten. Aber als er heimgekehrt ist, erweist sich das Land der Väter noch fremder als das Reich der Pharaonen: Jesus von Nazareth, ausspioniert von den Frommen, verraten von den Freunden, verurteilt nach Recht und Gesetz, hinaufgeschlagen ans Kreuz von ihnen allen – Jesus Christus, da oben: wortlos, ganz konzentriert aufs Gespräch mit Gott.
Ausbreitet jedoch hält er die Arme.

Und so steht er uns ein für unseren Gott:
„Der Herr heilt dein zerbrochenes Herz. Und Er verbindet deine Wunden.“

So lasset uns denn weiterwandern: getröstet und behütet wunderbar.

Amen.